

## Lach- und Sorgenfalten bei Pelletbranche in Wels

Fortsetzung von Seite 256

letzten Jahr Umsätze von 110 Mio. Euro generiert; 39 Mio. Euro durch Neuanstellungen, 71 Mio. durch den Betrieb (Wartung, Pellets etc.). Durch geplante gesetzliche Regelungen werde es in Österreich wohl ab 2035 keine Ölkessel mehr geben (Verbot von Neuanstellungen, Austauschpflicht für über 25 Jahre alte Kessel). Für Gasheizungen sei eine vergleichbare Entwicklung absehbar. Der Umstieg wird durch staatliche Programme unterstützt, sodass sich auch Einkommensschwache an der Energiewende beteiligen können. Die Botschaft sei eindeutig: „Ganz Oberösterreich sagt Adieu zum Öl!“

### USA größter Pelletexporteur

Unbestritten sind die Vereinigten Staaten der größte Pelletexporteur weltweit. Im letzten Jahr wurden 7,52 Mio. t ausgeführt. Aktuell wird die Produktionskapazität der Pelletwerke in den Vereinigten Staaten auf 14,6 Mio. t pro



» Man sollte nicht negativ über andere Marktteilnehmer reden, das hilft nur den Gegnern. «  
Thomas Meth

Jahr geschätzt. Zu den größten Produzenten und Exporteuren gehört Enviva. Executive Vice President, Sales & Marketing, Thomas Meth, erklärte, man wolle die eigene Produktionskapazität von 6,2 Mio. t/a (in zehn Werken) in den nächsten Jahren auf 13 Mio. t mehr als verdoppeln. Allein in den nächsten 24 Monaten sollen zwei neue Werke in Betrieb gehen, wodurch die Enviva-Produktionskapazität auf über 8 Mio. t steige. Allerdings seien große Teile der Produktion durch Langzeitverträge gebunden.

Man könne auf ein großes Holzpotenzial zurückgreifen, so Meth. Allein der Nachfragerückgang aus der Papierindustrie setze ein Potenzial für 35 Mio. t/a Pelletäquivalente frei. Neben der Nutzung in der Stromproduktion sieht Meth ein großes Potenzial in der angestrebten Dekarbonisierung von Produktionsbetrieben, bis hin zur Stahlindustrie. Für weitere Investitionen in Pelletwerke benötige man aber Planungssi-

cherheit. So exportiere man heute schon große Mengen nach Japan, und werde dies künftig wohl stärker tun, weil man dort die Sicherheit habe, dass Regeln auch dauerhaft Bestand haben.

Hinsichtlich der aktuellen Marktsituation erklärte er: „Wir werden gemeinsam daran arbeiten, den nächsten Winter zu überstehen.“ Er wünsche sich aber, dass die gesamte Pelletbranche gemeinsam für ihr Fortkommen kämpfe und man nicht negativ über andere Marktteilnehmer in der Öffentlichkeit rede. Insgesamt blickt Meth optimistisch in die nächsten Jahre: „Die Zukunft könnte nicht positiver sein!“

Emanuel Wagner (Biomass Thermal Energy Council) berichtete davon, wie man mit dem Instrument von Steuergutschriften den heimischen Pelletmarkt ankurbeln will. Etwa 12,5 Mio. Haushalte in den USA heizten mit Biomasse. Trotzdem habe die Bioenergie im Land keine starke Stimme. Zudem gebe es große Widerstände gegen die energetische Holznutzung, zumal, wenn Holz aus heimischen Wäldern zu Pellets verarbeitet und exportiert würden. Man arbeite aber weiter an einer Verstärkung der Förderung für heimische Pelletheizungen durch Steuergutschriften. Dazu käme es aber im Senat auf jede Stimme an.

Bisher habe Spanien sich weitgehend selbst mit Pellets versorgen können, fehlende Mengen wurden durch Importe aus Portugal kompensiert. Überschüsse gingen nach Italien, so berichtet Pablo Roderio Masdemont von Avebiom. Für dieses Jahr sei man von einer Produktion von etwa 800 000 t ausgegangen, was auch etwa dem Verbrauch entspreche. Doch nun seien die Strompreise in Spanien so gestiegen, dass der Anteil des Stroms an den Produktionskosten von Pellets von 8 auf 17 % angewachsen sei. Viele Hersteller reagierten mit Abwärtens, welche staatlichen Hilfsmaßnahmen es geben wird. Dies könnte Auswirkungen auf die Produktionsmenge haben, und dies bei einer erwarteten steigenden inländischen Nachfrage. Gleichzeitig hätten einige heimische Produzenten bereits Anfragen aus UK und Frankreich bekommen. Zudem wisse man nicht, wohin portugiesische Lieferanten verkaufen würden, wenn sie aus anderen Ländern höhere Preise geboten bekämen. Entsprechend seien „alle etwas nervös, was das laufende und kommende Jahr betrifft!“ Auch in Spanien beobachte man den Effekt, dass aktuell lose Ware teurer sei als Sackware.

Afonso Bertucci, MSc, Braspell Bioenergia, Brasilien, erklärte, aktuelle Analysen zeigten, dass in Europa in den nächsten zwei Jahren Lücken im Pelletangebot entstehen könnten. Brasilien habe große Potenziale am Markt für erneuerbare Energien, kurzfristig könne man aber eher mit Hackschnitzeln als mit Pellets mögliche Lücken schließen. Gemessen am riesigen Potenzial ist Brasilien aktuell noch ein recht kleiner Pelletexporteur. Laut Argus soll das Land im Jahr 2020 etwa 361 000 t Holzpellets ausgeführt haben, wichtige Abnehmer-

## NACHWUCHSFORSCHUNGSPREIS

### Best Biomass Researcher Award



Am Tag vor der Pelletskonferenz fand im Rahmen der „World Sustainable Energy Days“ eine internationale Konferenz von Nachwuchsforschern statt, an der mehr als 70 junge Forscher aus mehr als 40 Ländern teilnahmen. Die vorgestellten Forschungsprojekte wurden von einer Jury bewertet, die dann den Nachwuchsforscherpreis „Best Biomass Researcher Award 2022“ Malin Pettersson von der Uni Lund (Schweden) zusprach. Sie hat sich in ihrer Forschung mit der Verwendung von Holzfasern zum Schließen von Stoffkreisläufen befasst. Dabei zeigte sich, dass die verbreitete gemeinsame Verbrennung von Wald-

restholz und Altholz in den Aschen Schadstoffe anreichert, sodass diese nicht oder nur in geringerem Umfang als sonst möglich zum Beispiel als Dünger einsetzbar wären. Man arbeite daher an Konzepten, um den nutzbaren Anteil der Holzfasern zu erhöhen, zum Beispiel durch getrennte Nutzung der Brennstoffe, oder durch Nachbehandlungen. Das Bild zeigt die Preisverleihung an Pettersson (links) durch Dr. Gerhard Dell, Geschäftsführer des Oberösterreichischen Energiesparverbandes, und dessen Stellvertreterin Christiane Egger, die beim ÖO Energiesparverband u.a. für internationale Aufgaben zuständig ist.

länder seien UK und Italien. Neue Pelletwerke sind laut Bertucci als Teil von Bioenergieclustern in Planung. Als Basis für die brasilianischen Bioenergiepläne – selber will man bis 2050 klimaneutral sein (seit Jahren gehört das Land zu den größten Produzenten von Bioethanol als Treibstoff und strebt an, bis 2025 größter Exporteur von Bioethanol weltweit zu werden. A.d.R.) dienen große degradierte Flächen, die wieder bestockt werden sollen. Neben der eigentlichen Biomasseproduktion hat man dabei auch die Generierung von Treibhausgaszertifikaten im Blick.

### Pelletbedarf in Japan wächst massiv

Japan gehört zu den größten Pelletverbrauchern der Welt, mit massiv steigender Tendenz, wie Kenichiro Kojima, MSc, Pellet Club Japan, berichtete. Gleichzeitig lag die heimische Produktion im letzten Jahr nur bei etwa 137 000 t, aus 137 Werken. Davon gingen 42 % in die Wärmeerzeugung, der Rest in die Produktion von Strom. Dort wurden auch die gesamten 3 Mio. t importierter Pellets verwendet. Kojima bedauert dabei, dass es sich in der Regel

um Kraftwerke handelt, bei denen keine Wärmeauskoppelung erfolgt, sodass ein großer Teil der Energie aus den Pellets ungenutzt bleibt. Allerdings stelle man eine deutliche Zunahme von Holzvergaseranlagen fest, wo auch die Wärme genutzt werden kann. Im nächsten Jahr könnten die Pelletimporte wegen des Ziels, unabhängiger von den Atomkraftwerken zu werden, bereits 6 Mio. t betragen, so Kojima. Importzuwächse werden vor allem aus Vietnam und Kanada erwartet. Im Wärmebereich sei mit einem Ausbau der Holzenergie zu rechnen. So erwartet man, dass die Brennholznutzung von 8,9 Mio. m<sup>3</sup> im Jahr 2019 bis 2030 auf 30 Mio. m<sup>3</sup> steigen könnte. Schleppend ist dabei wohl aber der Ausbau im Pelletheizungssektor, 2020 betrug der Zubau 2 300 Pelletöfen, in Spitzenjahren waren es um die 3 000. Zum Thema Pelletkessel erklärte Kojima, in Japan seien Zentralheizungen für die Beheizung von Wohngebäuden unüblich. Entsprechend sind nur etwa über 2000 Kessel für Holzpellets in Betrieb, wobei Pellets- und Hackschnitzeltechnik etwa gleich stark vertreten sind.

(Die Berichterstattung zur Pelletskonferenz in Wels wird fortgesetzt.)

## FEE geht zum KWK-Verband

Die Mitgliederversammlung der Fördergesellschaft Erneuerbare Energien, deren Themenschwerpunkt bei der Holzvergasung liegt, hat am 23. März zwei wegweisende Entscheidungen getroffen. So haben sich die Mitglieder deutlich für eine Zusammenführung der FEE mit dem Bundesverband Kraft-Wärme-Kopplung (B.KWK) entschieden. Auf diese Weise bündeln beide Verbände ihre Kompetenzen: die Expertise zur klassischen Energiewirtschaft und die Verbindungen in die Politik auf Seiten des B.KWK sowie die jahrzehntelange Erfahrung in dem Bereich der erneuerbaren Gase auf Seiten der FEE. Darüber hinaus beschlossen die Mitglieder, die FEE zum Jahresende als Organisation aufzulösen. Bis dahin haben alle Mitglieder Zeit, in den B.KWK zu wechseln und dort eine neue Verbandshome zu finden. Im Zentrum steht dabei der Arbeitskreis KWK mit erneuerbaren Brennstoffen, der im Juni 2022 seine Arbeit aufnimmt.

„Für uns ist es wichtig, mit dem Schritt der Zusammenführung einen entscheidenden Teil der FEE-Expertise zu erhalten. Unsere Mitglieder finden im B.KWK eine hervorragende Möglichkeit, sich fachlich auszutauschen und sich für die Belange der erneuerbaren Energien stark zu machen“, unterstreicht Dr. Georg Wagener-Lohse, langjähriger Vorstandsvorsitzender der FEE. „Wir als B.KWK unterstützen seit mehreren Jahren den Wechsel zu einer regenerativen Energiewirtschaft. Auf dieser Basis freuen wir uns, den Mitgliedern der FEE eine neue Heimat zu geben, um die jahrelange Arbeit und den Gedanken des Verbandes FEE auch in die Zukunft weiterzutragen“, betont Claus-Heinrich Stahl, Präsident des Bundesverbandes Kraft-Wärme-Kopplung.

## Ausschreibungen bei Biomasse erneut unterzeichnet

Die Bundesnetzagentur hat am 12. April die Ergebnisse der ersten Ausschreibungsrunde für Biomasse in 2022 veröffentlicht. Wie das Hauptstadtbüro Bioenergie mitteilt, waren diese wie die vorherigen Ausschreibungsrunden erneut deutlich unterzeichnet. Bei einem ausgeschriebenen Volumen von etwa 275 MW wurden lediglich 56 Gebote mit einem Volumen von knapp 68 MW bezuschlagt. Sandra Rostek, Leiterin des Hauptstadtbüros, kommentiert im Namen der Bioenergieverbände: „Die starke Unterzeichnung der ersten Ausschreibungsrunde in 2022 war leider abzusehen. Für viele Anlagen ist aktuell ein wirtschaftlicher Weiterbetrieb zunehmend gefährdet. Die vom Bundeskabinett eingebrachten Änderungsvorschläge für die aktuelle Novelle des Erneuerbare-Energien-Gesetzes würden diese Situation sogar noch verschärfen und sind daher dringend zu überarbeiten.“